



Spiel mit dem Publikum bei der **Sportgala 2016 in der Rundturnhalle**: Durch Verhandlungen mit dem Kreis ist es erreicht worden, dass der Hallenbau über den reinen Schulsport hinaus mit ebenso vielen Sitzplätzen ausgestattet sein wird. Foto: Reese-Winne

Rat besiegelt Hallen-Neubau

„Cleveren Deal“ mit dem Landkreis verteidigt / 1200 Sitzplätze wie heute in der Rundturnhalle

Von **Maren Reese-Winne**

CUXHAVEN. Eigentlich war schon alles gesagt zum Neubau einer Vierfeld-Sporthalle in Cuxhaven, dem lange ersehnten Ersatzbau für die Rundturnhalle. Mit seinem Vorwurf, die Stadt habe sich mit einem ausverhandelten Eigenanteil von 1,5 Millionen Euro vom Landkreis „über den Tisch ziehen lassen“, rief AfD-Fraktionsvorsitzender Anton Werner Grunert vor dem entscheidenden Ratsbeschluss allerdings heftigen Widerspruch hervor.

Angesichts einer zu erwartenden Investitionssumme von rund 11,5 Millionen Euro sei die Stadt mit der Eigenbeteiligung von 1,5 Millionen Euro, zu erbringen, sehr gut bedient, unterstrichen Oliver Ebken und Andreas Wichmann (beide SPD) und Thiemo Röhler (CDU) in der Ratssitzung am Mittwoch. Das liege vor allem daran, dass die jetzt geplante Halle den Wünschen der Stadt entsprechen werde.

Thiemo Röhler erinnerte: „Der Kreis war bereit, eine Halle für den Schulsport zu bauen – mit 199 Sitzplätzen.“ Daraus seien jetzt 1200 geworden und damit

ebenso viele wie in der Rundturnhalle. Das erlaube, Veranstaltungen wie die Sportgala, das Hallen-Masters-Turnier oder – wenn auch mit unklarer Zukunft – hochklassigen Basketball erhalten zu können.

Er hätte sich gewünscht, dass die Stadt auf den Kreis einwirkt und erreicht, dass dieser auch die restlichen 1,5 Millionen Euro Kosten übernimmt, so Grunert. Denn die Größe der Halle entspreche seiner Auffassung nach den Anforderungen für eine Kreisstadt. „Man könnte sich auch wünschen, dass der Papst zum evangelischen Glauben übertritt“, entgegnete Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch. Er verteidigte das „sehr clever ausgehandelte“ Finanzierungsmodell.

Er zeigte sich dem Kreistag gegenüber sehr dankbar für die erzielte Lösung und hoffte, dass die Stadt die Herausforderung auch personell bewältigen kann.

„Nicht weitgehend genug“

Die geschlossene Enthaltung der Fraktion der „Cuxhavener“ kündigte Fraktionsvorsitzender Rüdiger Kurmann an. Er bemängelte, dass in Cuxhaven nicht die Chance genutzt worden sei, eine echte

Veranstaltungshalle zu bauen.

„Es ist eigentlich unverständlich, dass die Stadt sich so etwas erlauben kann: zwei Hallen und kein Konzept“, meinte er mit Blick auf die nach wie vor ausstehende Besetzung eines Veranstaltungsleiters im Nordseeheilbad.

„Bleibt anpassungsfähig“

Für solche Vorschläge habe man von 2012 bis 2018 Zeit gehabt, merkte Oliver Ebken an; Thiemo Röhler ergänzte, es stehe ja in den folgenden Jahren frei, über erweiterte Nutzungen nachzudenken; auch die Rundturnhalle sei mehrfach neuen Bedürfnissen angepasst worden.

Rüdiger Kurmann nannte als Beispiel eine Mehrzweckhalle für bis zu 3000 Zuschauer in einem Schulzentrum in Aurich; abgegeben an einen privaten Veranstalter. Mit diesem müsse die Stadt zwar die Zeiten für ihren Bedarf abstimmen, habe aber im Gegenzug ihr Personal für die Halle auf eine Person zurückfahren können. Insgesamt fahre das Modell ein Plus ein.

Am Ende stimmte der Rat wie erwartet für den Neubau der Vierfeld-Sporthalle an der Beethovenallee. Bauherr ist der Landkreis;

die Bauträgerschaft soll der Stadt übertragen werden. Diese hat sich um die Abwicklung im ÖPP-Verfahren (Öffentlich-Private Partnerschaft; dieses Verfahren kam zum Beispiel auch beim Rathaus-Bau zum Einsatz) zu kümmern.

Hintergrund

Die **Eigenbeteiligung** der Stadt in Höhe von 1,5 Millionen Euro geht bis zum Betrag von 700 000 Euro in der Übernahme der Bauträgerschaft auf; das heißt, die Stadt übernimmt die Kosten für das Vergabeverfahren, Baugenehmigungsgebühren oder auch Baugrund- und Schadstoffuntersuchungen. Der Restbetrag soll in der Laufzeit des ÖPP-Projektes gezahlt werden. Da die **Rundturnhalle** (Baujahr 1971) bis zur Fertigstellung des Neubaus weiter benutzt wird, soll es keine Ausfälle für den Sport geben.